

ARBEIT UND GESUNDHEIT

Spezial 11 2007

Infos für Arbeitsschutzprofis

Mehr als ein Meinungsbild

Wie können Mitarbeiterbefragungen Betrieben dabei helfen, ein passgenaues Gesundheitsmanagement zu entwickeln? Die ARBEIT UND GESUNDHEIT-Experten Klaus Zok und Alexander Redmann vom Wissenschaftlichen Institut der AOK haben die Möglichkeiten ausgeleuchtet.

Der Trend zu niedrigen Krankenständen in der deutschen Wirtschaft hält an, die Krankmeldungen in den Betrieben nehmen tendenziell ab: 2006 erreichte der Krankenstand mit 4,2 Prozent den niedrigsten Wert seit zehn Jahren. Der

40.000 Beschäftigte wurden zu ihrer Arbeits- und Gesundheitssituation befragt. Rückgang krankheitsbedingter Fehlzeiten wird – neben den

bekanntem strukturellen Faktoren wie dem Wandel zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft sowie Frühverrentung und Arbeitslosigkeit älterer Menschen – auch einem veränderten Verhalten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den Betrieben zugeschrieben.

Das Wissenschaftliche Institut der AOK (WIdO) hat in den letzten Jahren mehr als 40.000 Beschäftigte aus fast allen Branchen zu ihrer Arbeits- und Gesundheitssituation befragt. Bei diesen Mitarbeiterbefragungen werden die Einstellungen, Bewertungen und Verhaltensweisen der Beschäftigten systematisch schriftlich erfasst, anonymisiert ausgewertet und analysiert. Die Befragungsergebnisse werden anschließend in den jeweiligen Betrieb zurückgespiegelt und umgesetzt.

Konzeptionell stellt das Instrument „Mitarbeiterbefragung“ keine allgemeine Klimabefragung oder Meinungsumfrage in den Betrieben dar, sondern die Intention besteht in einer zielgerichteten Intervention im Rahmen eines abgestimmten betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Die Basis bildet ein vom WIdO in Zusammenarbeit mit Experten und Praktikern der AOK und verschiedenen Unternehmen entwickelter, modular aufgebauter Fragen-

katalog, der über hundert standardisierte und geschlossene Fragen zu Themen wie „gesundheitliche Situation“, „Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz“, „Führungsverhalten“ und „Arbeitszufriedenheit“ umfasst.

Die Formulierung und Antwortskalierung der einzelnen Items stehen dabei weitgehend fest, was eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet. Darüber hinaus besteht für beteiligte Unternehmen die Möglichkeit, auf den jeweiligen Betrieb bezogene, zusätzliche Fragen frei zu wählen.

Das Potenzial von Mitarbeiterbefragungen kann nur dann voll ausgeschöpft werden, wenn es in ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingebunden ist.

Krankenkassen wie die AOK bieten deshalb Mitarbeiterbefragungen in den Unternehmen meist kombiniert mit betriebsbezogenen Analysen zu Krankenstand, Gesundheitszirkeln und Arbeitssituationsanalysen an. Diese Angebote helfen den Unternehmen dabei, die Gesundheitssituation ihrer Belegschaften merklich zu verbessern und damit die Krankenstände zu senken.

Die Nachfrage nach der Durchführung von Mitarbeiterbefragungen in Unternehmen als Instrument eines betrieblichen Gesundheitsmanagements ist in den letzten Jahren gewachsen. Für die Unternehmensleitungen steht dabei erwartungsgemäß die Senkung der Krankenstände im Betrieb im Vordergrund. Die beteiligten Arbeitnehmervertreter geben vor allem die Identifikation arbeitsbedingter Beschwerden und Belastungen als Hauptmotiv an. ►

Beschwerden	gesamt	Frauen	Männer
Rückenschmerzen	35,7	37,6	29,6
Verspannungen/Verkrampfungen	35,2	41,7	23,4
allgemeine Müdigkeit, Mattigkeit oder Erschöpfung	28,4	28,7	23,1
Gelenkschmerzen	24,2	23,1	20,7
Kopfschmerzen	23,9	29,2	14,4
Schlafstörungen	22,4	21,5	19,4
Nervosität, Unruhe	22,3	21,1	19,2
Hautprobleme	20,6	19,4	16,6
Lustlosigkeit, Ausgebranntsein	20,5	17,6	16,0
Reizbarkeit	18,4	16,2	15,1
Reizung der Augen	18,1	20,7	12,3

↑ Prozentuale Anteile der Mitarbeiter* mit „gesundheitlichen Beschwerden“

* hier sind die Anteile der Frauen und Männer ausgewiesen, die angegeben haben, „praktisch immer“ bzw. „häufig“ unter gesundheitlichen Beschwerden zu leiden (15.807 befragte Mitarbeiter).

Förderung erwünscht

Beschäftigte verschiedener Branchen beurteilen die gesundheitliche Situation in ihren Betrieben. Hier die wichtigsten Ergebnisse.

Die durchgeführten Befragungen haben im Rahmen des AOK-Services „Gesunde Unternehmen“ stattgefunden. Teilgenommen haben bislang mehr als 200 Betriebe, das größte Unternehmen mit knapp 2.000, das kleinste mit rund 30 Mitarbeitern. Das Gros bestand aus klein- und mittelständischen Unternehmen. Vertreten waren Betriebe und Firmen aus fast allen Wirtschaftszweigen, wobei die meisten befragten Mitarbeiter aus dem verarbeitenden Gewerbe kommen.

Von vielen Mitarbeitern wird eine zunehmende Arbeitsintensität als eine besondere Belastung angegeben.

Thema: Gesundheitliche Beschwerden durch die Arbeit

Die Rangliste der von den Mitarbeitern benannten arbeitsbedingten gesundheitlichen Beschwerden führen Muskel- und Skeletterkrankungen an. Mehr als ein Drittel der Befragten geben an, während oder nach der Arbeit häufig unter Rückenschmerzen (35,7%) beziehungsweise Verspannungen/Verkrampfungen (35,2%) zu leiden. Auch Gelenkschmerzen spielen bei einem knappen Viertel der Befragten eine entscheidende Rolle (24,2%). Weiter klagt ein nicht unerheblicher Teil der Beschäftigten über Befindlichkeitsstörungen wie allgemeine Müdigkeit, Mattigkeit oder Erschöpfung (28,4%), Kopfschmerzen (23,9%), Schlafstörungen (22,4%), Nervosität beziehungsweise Unruhe (22,3%) sowie Ausgebranntsein (20,5%) nach der Arbeit.

Insbesondere bei Stresssymptomen, Befindlichkeitsstörungen sowie Muskel- und Gelenksbeschwerden spielen arbeitsbedingte Einflüsse nach Ansicht der Befragten häufig eine Rolle. Die vergleichende Analyse der Befragungsergebnisse zeigt, dass vor allem Mitarbeiter

aus dem verarbeitenden Gewerbe häufig betroffen sind. Hier geben insbesondere Beschäftigte, die über 50 Jahre alt sind, überdurchschnittlich häufig Rückenschmerzen (45,5%), Verspannungen/Verkrampfungen (40,3%) und Gelenkschmerzen (38,2%) an.

Von vielen Mitarbeitern wird zudem eine zunehmende Arbeitsintensität als eine besondere Belastung angegeben. Jeder Vierte empfindet den Zeit- und Termindruck (28,6%) bei der Arbeit als stark belastend und ein knappes Viertel fühlt sich durch das Arbeitstempo überfordert (23,7%). In diesem Kontext wird die ständige Aufmerksamkeit/Konzentration (29,8%) als belastend benannt. Insbesondere Mitarbeiter aus der Gesundheitsbranche fühlen sich durch die hohe Verantwortung (38,6%) und die ständige Aufmerksamkeit (35,1%) bei der Arbeit stark beansprucht.

Thema: Belastungsfaktoren bei der Arbeit

Auch wenn sich im Verlauf des allgemeinen wirtschaftlichen und technischen Strukturwandels Erwerbsarbeit und Arbeitsorganisation massiv verändert haben, sind nach wie vor viele Mitarbeiter körperlichen Belastungsfaktoren an ihren Arbeitsplätzen ausgesetzt. Dies gilt insbesondere für Arbeiten im produzierenden Gewerbe. Hier fühlt sich knapp jeder Fünfte durch Tätigkeiten wie Heben und Tragen von schweren Gegenständen, ständiges Stehen (27,1%), ununterbrochen monotone Bewegungen (17,4%) und die körperlich schwere Arbeit (16,6%) belastet. Ein knappes Drittel im produzierenden Sektor gibt ferner an, während der Arbeit starkem Lärm ausgesetzt zu sein (31,1%).

Gesundheitsangebote	gesamt	Frauen	Männer
arbeitsplatzbezogene Rückenschule	46,7	49,9	40,5
Stressbewältigung mit Entspannung	42,9	43,3	38,3
Entspannungskurse	35,9	41,7	31,3
Beratung am Arbeitsplatz für gesunden Rücken	33,4	34,2	30,4
gesunde Kantinenangebote (vollwertig)	25,0	25,6	25,4
täglich Gymnastik am Arbeitsplatz (Bewegungspausen)	24,1	29,4	19,3
Programme zur Gewichtsabnahme	22,3	23,1	20,8
Angebote zu Kommunikation und Führung	15,7	13,5	18,1
Nichtraucher-Training	10,7	7,0	14,0
Arbeitsgruppe im Betrieb, die sich mit Gesundheitsschutz befasst	10,7	8,9	13,2
Angebote zur Suchtberatung	2,6	2,1	3,5

↑ Interesse an betrieblichen Gesundheitsangeboten in Prozent

(n=13.848 befragte Mitarbeiter)

Thema: Führung

Das Führungsverhalten von Vorgesetzten gilt als wichtiger Faktor für den Erfolg eines Unternehmens. Auch wenn das Arbeitsklima insgesamt in den teilnehmenden Betrieben meist positiv bewertet wird (57,1%), zeigen die Aussagen aber auch, dass es mehr als der Hälfte der Befragten an Lob und Anerkennung (54,3%) für ihre Leistung fehlt. Sie kritisieren ferner, dass Vorgesetzte häufig zu wenig Zeit für ihre Anliegen haben (31,7%) und Feedback-Gespräche (35,1%) zu kurz kommen. Ernst zu nehmen ist der Befund, dass ein Viertel der Befragten (26,3%) beklagt, im Falle von fehlerhafter Arbeit nicht immer sachlich von ihrem Vorgesetzten angesprochen zu werden. Darüber hinaus besteht bei einem Teil Qualifizierungsbedarf: Fast jeder Dritte (30,3%) äußert Interesse an Weiterbildungsmaßnahmen und Aufstiegsmöglichkeiten. Immerhin 17,0 Prozent der Mitarbeiter fühlen sich mit ihrer Arbeit unterfordert.

Thema: Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung

Auffällig ist, dass fast zwei Drittel (63,8%) der befragten Arbeitnehmer der Ansicht sind, dass ihre gesundheitlichen Beschwerden durch Veränderungen der Arbeitsbedingungen reduziert werden könnten. Die Mitarbeiterbefragungen zeigen zudem, dass die Beschäftigten Gesund-

heitsangebote wie arbeitsplatzbezogene Rückenschulen (46,7%), Maßnahmen zur Stressbewältigung (42,9%) und Bewegungspausen (24,1%) wünschen. Ebenfalls werden mehr Informationen über „gesundes Verhalten am Arbeitsplatz“ (27,3%) und Angebote wie „Gesundheitskurse für Mitarbeiter“ (27,1%) gewünscht.

Fazit

Eine vergleichende Analyse der Ergebnisse von Mitarbeiterbefragungen dokumentiert insgesamt, dass die befragten Beschäftigten durch verschiedene Faktoren der Arbeitssituation und -umgebung gefordert und zum Teil stark belastet sind. Die Aussagen, Einschätzungen und Bewertungen vermitteln einen direkten Einblick in die Arbeitsbedingungen der Betriebe und ihren Einfluss auf Gesundheit, Zufriedenheit und Motivation der betroffenen Arbeitnehmer. Für das einzelne Unternehmen werden gezielt die arbeitsplatzbezogenen Stärken und Schwächen ermittelt und passende Gesundheitsangebote entwickelt. Die Ergebnisse von Mitarbeiterbefragungen bilden somit eine wichtige Grundlage betrieblichen Gesundheitsmanagements und liefern Ansatzpunkte für erforderliche Maßnahmen zur Organisationsentwicklung und Reduzierung von Fehlzeiten. ■

Alexander Redmann, Klaus Zok (WIdO)/mir,
redaktion@arbeit-und-gesundheit.de

DAS SOLLTEN FACHKRÄFTE FÜR ARBEITSSICHERHEIT LESEN

die **BG**

THEMEN IM NOVEMBER-HEFT:

Dr. Stefan Zimmer: Berufskrankheiten – eine globale Herausforderung

Dr. Hans-Walter Roth: Erste Hilfe bei Augenverätzungen

Helmut Ehnes, Peter Schrandt: Gleiche Standards weltweit.

Die 4. Atlantic Alliance Conference für Sicherheit in der Rohstoff-Branche

Unfallversicherung in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik – Monatszeitschrift der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Zu beziehen vom Erich Schmidt Verlag GmbH & Co, Postfach 304240, 10724 Berlin.